

## PFORZHEIMS PARTNERSTÄDTE

### Tschenstochau – Lebendiges Gedenken an grausame Jahre



Schon in den ersten Septembertagen des Jahres 1939 gab es Luftangriffe auf

Pforzheims polnische Partnerstadt Tschenstochau. Vom 4. September 1939 bis zum 16. Januar 1945 stand die Stadt unter NS-Regime. Direkt am Tag des Einmarschs erschoss die Wehrmacht mehr als 670 Zivilpersonen. Dieser Tag ging als Blutmontag in die Geschichte ein. 1941 errichtete man das Ghetto für die jüdische Bevölkerung Tschenstochaus. Von hier aus deportierte man seit Herbst 1942 mehr als 40 000 Menschen zum Vernichtungslager Treblinka, die übrigen 5000 wurden in Arbeitslager verlegt. Einige Hundert Personen aus der Elite der Stadt, vor allem Beamte, Kaufleute, Lehrer, Notare und Ingenieure, wurden bei spontanen Aktionen der Nationalsozialisten erschossen. Hunderte Bewohner der Stadt kamen in deutschen KZs, hauptsächlich in Auschwitz und Ravensbrück, ums Leben. Während des Kriegs starben aber auch Tausende Tschenstochauer als



**Kriegsalltag: Wehrmachtssoldaten bewachen Gefangene im Romuald-Traugutt-Gymnasium Tschenstochau.**

FOTO: UNBEKANNT

polnische Soldaten, Partisanen oder in Gefangenenlagern im Osten. Gleichzeitig wurden viele Einwohner zur Zwangsarbeit verpflichtet – entweder in Polen oder auf dem Gebiet des Dritten Reichs. Die Stadt wurde am 16. Januar 1945 durch Panzerverbände der Roten Armee befreit. Jedes Jahr finden am 8. Mai in Tschenstochau Feierlichkeiten zum Ende des Zweiten Weltkrieges statt. In den Morgenstunden legt der Stadtpräsident auf dem Friedhof Blumen nieder und

entzündet Lichter an den Gräbern von Soldaten der 7. Infanterie-Division. Die Hauptfeier findet normalerweise auf dem Plac Pamici Narodowej, dem Platz des Nationalen Gedenkens, statt. Nach der Messe folgt militärisches Zeremoniell unter der Beteiligung der Kompanie der Eliteeinheit aus Lubliniec. Vor dem Denkmal der Gefallenen legen Delegationen Kränze nieder, während die Ehrenkompanie Ehrensalven abgibt – das alles vor großem Publikum. Wegen der

Covid-19-Pandemie wird der Stadtpräsident in diesem Jahr jedoch nur am Denkmal für die Gefallenen Blumen niederlegen. Zudem wird außerdem jedes Jahr im April der Opfer von Katyn gedacht, jenes Verbrechen von 1940, als die Sowjetunion 22 000 polnische Offiziere, Polizisten und Soldaten der Grenzcorps ermordete. Ebenfalls im April gibt es jedes Jahr Feierlichkeiten am Denkmal der 1942 nach Treblinka deportierten Tschenstochauer Juden. *Philipp Wenzel*